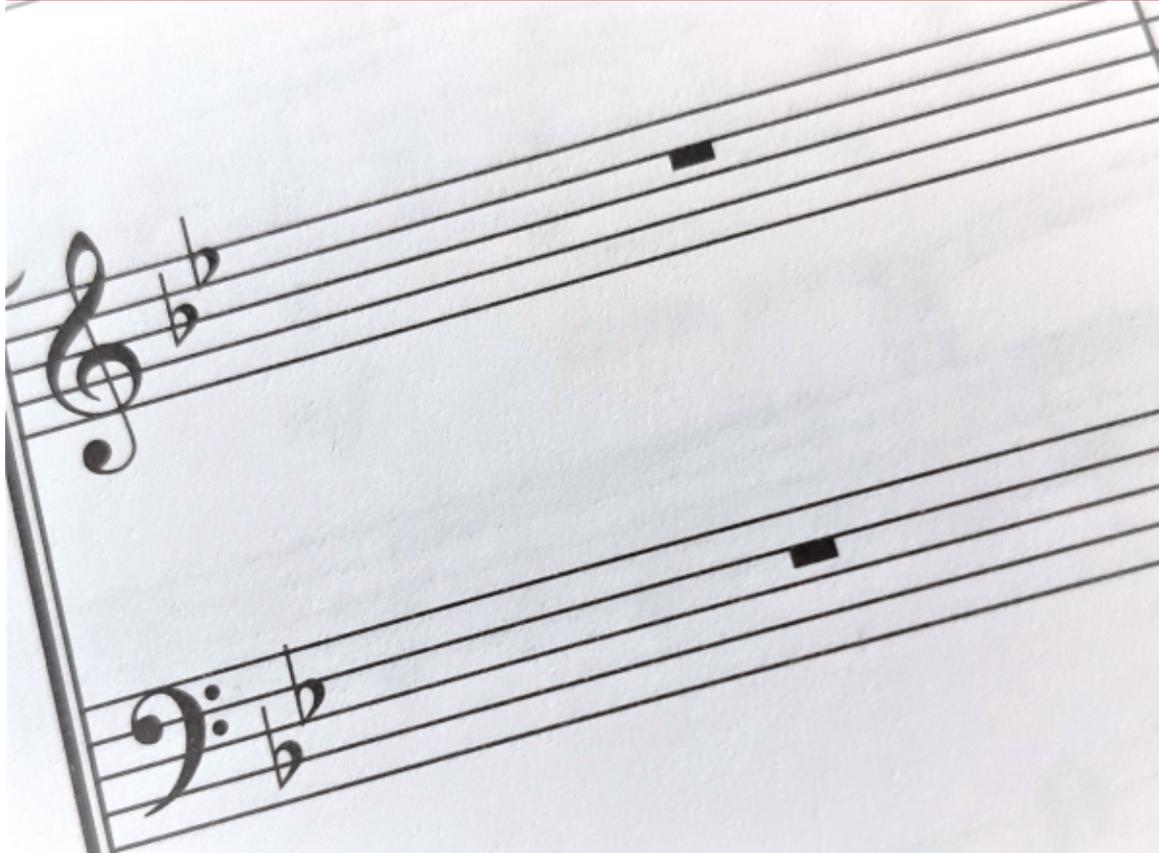


Gemeinsam unterwegs



Nachrichten der Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund
Juni 2020



Aus der Doppel-PG:

Vorwort	3 - 4
geistliches Leben	5 - 11
PG x 2	12 - 15
Rückspiegel	16 - 17
Aktuelles x 2	18 - 20

Mittlerer Kahlgrund:

Aus der PG MK	21 - 29
Aktuelles PG MK	30 - 33

Gottesdienstordnung:

allgemeine Info	34 - 35
PG Mittlerer Kahlgrund	35

Seelsorgeteam, 36

Verwaltung u. Pfarrbüros

Redaktionsschluss für
Juli 2020:
Samstag, 13.06.2020

Termine, Berichte und Bilder an:

Heike Hahn (für Niedersteinbach
und Hemsbach)
<heike.roland.hahn@t-online.de>

Gisela Heimbeck (für Mömbris)
<heimbecks@t-online.de>

Rita Hornung (für Schimborn und
Daxberg)
<Hornung.Andreas@web.de>

Claudia Kampfmann (für Gunzen-
bach, Reichenbach, Hohl)
<ClaudiaKampf@gmx.de>

Beate Hofmann <pfarrbrief-
krombach-moembris@t-online.de>

Titelbild: Noten, Foto privat

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund, Bahnhofstr. 5, 63776 Mömbris

V.i.S.d.P.: Katholische Kirchenstiftung Mömbris

Redaktion: St. Krömker, K.Roth, B. Hofmann

Layout: B. Hofmann

Druck: Wort im Bild, Altenstadt, Ausgabe monatlich (außer Januar und September)

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:
www.pg-mittlerer-kahlgrund.de

Tacet

Tacet (er/sie/es schweigt) ist eine Spielanweisung in der Musik. Vor einiger Zeit hielt ich einen Vortrag über die Stille. Damals stellte ich das Stück 4'33" von John Cage vor, in dem während der ganzen Spieldauer von 4 Minuten und 33 Sekunden kein einziger Ton gespielt wird. Der Pianist setzt sich ans Klavier und drückt während des ganzen Stücks keine einzige Taste. Die Komposition gliedert sich in drei Sätzen ohne Noten:

I
TACET

II
TACET

III
TACET

Vier Minuten und dreiunddreißig Sekunden lang zu schweigen ist anspruchsvoll und anstrengend. Nicht jedermanns Sache! Als BBC Radio im Jahr 2004 zum ersten Mal das Stück im Rundfunk übertragen hat, mussten Techniker die Notfallsysteme des Senders ausschalten, die bei auftretenden „Störungen“ – wie zum Beispiel die Stille – automatisch Mitteilungen an die Zuhörer senden („das Programm wird in Kürze fortgesetzt..., bleiben Sie dran..., das Programm wird in Kürze fortgesetzt..., bleiben Sie dran..., das

Programm wird in Kürze fortgesetzt...“).

Während der Krise haben sich viele Priester entschieden, über Internetübertragungen weiterhin zu reden, einen Anschein von Normalität zu suggerieren, „bei den Menschen zu sein.“

Ich habe mich entschieden, in diesen Zeiten öffentlich zu schweigen. Zumindest es zu versuchen, denn immer wieder werde ich dazu genötigt, irgendetwas zu sagen. Dass das Schweigen an sich Musik ist, dass das Schweigen an sich etwas aussagt, das wird oft verdrängt.

Ich wurde gebeten, mein Schweigen zu begründen. Meiner Meinung nach wird in der Kirche viel zu viel geredet, ob Krise oder nicht. Ich erappte mich selber manchmal beim Reden, wenn ich lieber schweigen sollte. Für mich ist die Coronazeit Anlass für eine Reflexion, Anlass einer Wüstenzeit. Der Mensch wird nicht der Wüste ausgesetzt, damit er spricht, sondern damit er hört.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Institution Kirche in trügerischer Sicherheit gewöhnt. Eine vermeintliche Sicherheit, die von Menschenhand und aus sehr vergänglichem Material gemacht wurde: Macht, Geld, Einfluss, Ausbeutung und

Unterdrückung. „Bei euch muss es anders sein!“ so lautet das Jesuszitat in Matthäus 20,26.

Offt hatte ich den Eindruck, dass gar kein Wille mehr da war, oder vielleicht auch keine Hoffnung mehr, dass es bei uns anders sein kann und anders sein muss. Wir haben uns viel zu stark an den „Standards“ dieser Welt angepasst und diese auch noch mit dem schön klingenden Begriff „Qualität“ in Verbindung gebracht.

Die Krise hat unsere Standards, unser Tun und Machen, als machtlos entlarvt, weil es nicht die Standards Gottes sind. Gottes Standard sind Barmherzigkeit und Liebe. Alles, was nicht in Liebe und Barmherzigkeit begründet ist, hat keinen Bestand – weil es nicht von Gott kommt.

Meine Hoffnung und Zuversicht ist, dass die Krise unser Denken und Tun wieder auf das Wesentliche lenkt. Um dieses zu erkennen, damit jeder die Stimme Gottes hören kann,

die in ihm spricht, ist Stille notwendig. Ignatius von Loyola, der große baskische Mystiker, hat erkannt, dass Gott der einzelnen Person, der Kirche insgesamt und der Gesellschaft, ständig etwas ungeahnt Neues und Einzigartiges mitzuteilen hat. Die Frage nach dem Weg eines jeden Menschen lässt sich nicht durch Katechismuswissen oder Auswendiglernen und Wiederholen beantworten, sondern der erste Schritt dafür ist die Stille.

**Mihai Vlad,
Pfarradministrator**



Mihai Vlad, Foto privat

Liturgie kurz erklärt – Teil 5

Heute: Der Wortgottesdienst - Leseordnung

Nach der Eröffnung der Messfeier folgt nun als zweiter Teil der Wortgottesdienst. Hier hören wir das Wort Gottes, also Lesungen aus der Bibel. Zum aufmerksamen Zuhören setzen wir uns hin. Die Texte sind nicht zufällig ausgewählt. Es gibt eine feste Leseordnung, so dass jeden Sonntag weltweit in allen katholischen Kirchen die gleichen Texte vorgelesen werden. Das verbindet uns als Gläubige miteinander.

Die Leseordnung in ihrer heutigen Form wurde nach dem zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) entwickelt. Durch sie „soll die Schatzkammer der Bibel weiter aufgetan werden, sodass innerhalb einer bestimmten Anzahl von Jahren die wichtigsten Teile der Heiligen Schrift dem Volk vorgetragen werden.“ (Konzilsdokument Sacrosanctum Concilium, 51). Vor dem Konzil wurden jedes Jahr die gleichen Texte vorgelesen; es gab sonntags nur eine Lesung und das Evangelium. Das Alte Testament kam selten vor. So wurde über das Jahr hinweg nur ein recht kleiner Teil der Bibel vorgelesen.

Die neue Leseordnung macht dagegen die Schatzkammer der Bibel weit auf. Es gibt einen drei-Jahres-Rhythmus: Lesejahr A, B und C. Außerdem werden sonntags nun



gewöhnlich zwei Lesungen und das Evangelium vorgetragen. Das führt dazu, dass wir in drei Jahren immerhin etwa ein Drittel aller Bibeltexte hören. Gewöhnlich gibt es eine Lesung aus dem Alten Testament, eine Lesung aus dem Neuen Testament und einen Abschnitt aus einem der vier Evangelien. Dabei wird in jedem Lesejahr ein Evangelist Schwerpunktmäßig vorgelesen: Im Lesejahr A Matthäus, Lesejahr B Markus, Lesejahr C Lukas. Das Johannesevangelium hören wir jährlich vor allem im Weihnachts- und Osterfestkreis. Aktuell befinden wir uns im Lesejahr A. Ein neues Lesejahr beginnt jeweils am 1. Advent.

Katja Roth, Pastoralreferentin

Wer es genauer wissen will, findet unter www.katholisch.de/artikel/13549-leseordnung weitere Informationen. Die Bibeltexte vom jeweiligen Tag finden Sie u.a. unter www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/

Biblisches Hintergrundwissen zur Pfingsterzählung

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte (Apg) stammen vom gleichen Autor. Der erste Teil dieses Doppelwerks erzählt vom Leben Jesu, der zweite Teil vom Leben der ersten Christen. Dahinter steckt der Gedanke des Autors, „dass man Jesus nicht ohne die Kirche und die Kirche nicht ohne Jesus verstehen kann“^{**}). Mit dem Pfingstereignis beginnt die Mission durch die nachösterlichen Glaubenszeugen. Es wird oft als Geburtsstunde der Kirche bezeichnet. Die Pfingsterzählung findet sich daher am Anfang der Apostelgeschichte im 2. Kapitel.

Es gibt viele Pfingstgeschehen

Schaut man genauer hin, schildert die Bibel mehrere Pfingstgeschehen. So erzählt Joh 20,22, dass Jesus am Abend des Ostersonntags die Jünger anhaut, damit sie den Heiligen Geist empfangen. Das Wirken des Heiligen Geistes hat also zwei Seiten, die zusammengehören: Das begeisterte missionarische Zeugnis nach außen (Apg) und die Gabe des Geistes nach innen, als inneres Geschehen in der Versammlung der Gläubigen (Joh). Ein weiteres Pfingstgeschehen wird in Apg 10 bei der Taufe des heidnischen Hauptmanns Kornelius erzählt. In Apg 10,44-45 wundern sich die Juden, dass an diesem Tag der Heilige Geist auch auf die Heiden herabkommt. Dieses ‚Pfingsten der Heiden‘ findet etwas später statt, als das ‚Pfingsten der Juden‘, bei dem die Apostel und Maria den Heiligen Geist empfangen (Apg 2). Kurzum: Pfingsten ist ein andauernder, sich fortsetzender Prozess und kein einmaliges Ereignis der Vergangenheit. Die Inspiration mit dem Geist Gottes geschieht auch heute.

Die Herkunft des Pfingstfestes: Shawuot

„Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle am selben Ort.“ (Apg 2,1) Ja, sie hatten sich tatsächlich versammelt, um das Pfingstfest(!) zu feiern. Dieses Fest gab es nämlich schon vorher, bevor an diesem Tag die Geistgabe geschah. Der Name Pfingsten kommt von ‚Pentecoste‘, das heißt ‚fünfzig Tage‘. Dieses jüdische Fest wurde fünfzig Tage nach dem Pascha-Fest gefeiert. Die hebräische Bezeichnung ist Shawuot. Es erinnert an die Gabe der zehn Gebote am Berg Sinai. Gott war damals am Sinai begleitet von Feuer und Rauch erschienen. Nun zeigt sich Gott am Pfingsttag erneut in ähnlichen Erscheinungsformen.

Die Wirkung: Verständigung unter den Völkern

Die vom Heiligen Geist Inspirierten laufen nach draußen und beginnen in anderen Sprachen zu reden. Dabei muss man nicht unbedingt an das plötzliche Beherrschen einer Fremdsprache denken. Eine im frühen Christentum verbreitete und bekannte Wirkung des Heiligen Geistes war die sogenannte Zungenrede oder Glossolalie. Dabei handelt es sich um ein ekstatisches Sprechen, ein Gotteslob aus dem Herzen, bei dem das bewusste Denken ausgeschaltet ist. Es können dabei Wörter verschiedener Sprachen vorkommen, aber auch vollkommen unbekannte Lautkombinationen. Dieses Sprechen ist nicht an einen verständlichen Satzbau gebunden. Der Zuhörer versteht oft nicht, was gesagt wird. Daher ereignet sich hier ein doppeltes Wunder: Nicht nur ein Sprachwunder, sondern auch ein Hörwunder. Denn die Zuhörer verstehen das Gesagte in ihrer Sprache. Ein Wunder geschieht nicht, damit ein bloßes Wunder geschehen ist. Ein Wunder hat eine Botschaft, es will uns etwas mitteilen. **Zur Botschaft des Pfingstwunders gehört:**

- Der Geist befähigt uns dazu, das Evangelium so zu verkünden, dass Menschen es wirklich verstehen.
- Weil Menschen aller Völker es hören und verstehen können, hat die Kirche (also wir!) auch den Auftrag, es allen zu bringen. Die Kirche ist von Grund auf missionarisch.
- „Während der Turmbau zur babylonischen Sprachverwirrung führt, zur Zerstreuung der Völker und zum Krieg zwischen Nationen [...], ist die internationale Verständigung, die der Geist in Jerusalem bewirkt, ein Zeichen der Hoffnung inmitten einer zerrissenen Welt – Vorschein der allgemeinen Verständigung am Ende aller Zeiten im Reich Gottes.“ *

Gerade in diesen Tagen wünsch ich uns, dass wir hörbar, verstehbar und mit Begeisterung die Botschaft Jesu in die Welt tragen. Ich wünsche uns, dass wir in den wachsenden Spannungen zwischen Völkern und Nationen aus dem Geist Gottes leben und handeln. Dass wir mit ganzer Kraft die Einheit, Verständigung und den Frieden unter den Völkern fördern. In diesem Sinne: Ein gesegnetes Pfingstfest!

Katja Roth, Pastoralreferentin



Katja Roth, Foto privat

Quellen: www.bibelwerk.de und www.perikopen.de (hier finden Sie jeweils bibelwissenschaftliche Hintergründe zu allen Sonntagslesungen) – Skript von Dr. Thomas Söding zur Apostelgeschichte, veröffentlicht unter www.kath.ruhr-uni-bochum.de - *) Die Zitate stammen aus dem Skript von Dr.Söding

Sehnsucht nach einer neuen Welt! Gedanken zu Pfingsten

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir freuen uns, dass wir seit einiger Zeit wieder Gottesdienste in unseren Kirchen feiern dürfen. Besonders schön ist, dass wir Pfingsten miteinander feiern können. Das ist bedeutsam, denn die Kirche hat mit Pfingsten begonnen.

Jeder von uns weiß, was am Pfingsttag passiert ist: Die Jünger Jesu, die sich aus Furcht vor den Juden eingesperrt hatten, sind ganz mutig und entschieden nach draußen bzw. in die ganze Welt gegangen, um die Frohbotschaft Jesu zu verkünden. All das durch die Wirkung des Heiligen Geistes. Somit konnte die Kirche entstehen und beginnen, denn die Kirche geht von der Verkündigung der Botschaft Jesu aus.

Auch wir haben lange Zeit im « Hausarrest » gelebt, aus Angst vor Corona. Nach einer langen Pause ohne Gottesdienste, wird die Pfingstfeier bei vielen von uns den Eindruck hinterlassen, als Gemeinschaft wieder neu geboren zu werden.

Wir haben nämlich eine sehr harte Probe erlebt. Unsere Welt wurde (und wird noch) durcheinander gebracht. Was uns als Katholiken angeht, war unsere Kirche tief getroffen. Die Bilder von einem ungewöhnlich leeren Peterplatz an



Ostern werden wir nie vergessen. Und bei uns im Kahlgrund mussten Mitchristen, die viel Wert auf die Eucharistiefeyer gelegt hatten, ohne Requiem beerdigt werden. Erstkommunion, Taufen und Trauungen wurden abgesagt... Was noch schlimmer war: die medizinischen Fortschritte und die Wissenschaft konnten uns nicht zu Hilfe kommen. Jeder von uns musste zu Hause bleiben..., abwarten...und (im schlimmsten Fall)...sterben. Was ist das für eine Welt, die von heute auf morgen so grausam werden kann? Freilich verdienen wir Besseres und haben Recht, uns nach einer besseren und sicheren Welt zu sehnen. Laut unserem Glauben wird diese neue Welt ein Werk des Heiligen Geistes sein, denn Er ist ein Geist, der alles neu schafft. Nur, wir sind ja eingeladen dazu beizutragen. Inwiefern? Das zeige ich weiter unten. Zuvor muss

aber ein Missverständnis beseitigt werden.

Das Coronavirus ist keine Strafe Gottes. Gott kann uns das Coronavirus nicht geschickt haben. Sein Name ist «Liebe» und nicht «Rache» oder «Bosheit». Wenn dem so ist, wo war (ist) denn Gott in dieser Krisenzeit? Für uns Christen ist Gott nicht außerhalb von unserer Geschichte. Er ist mittendrin. Er geht mit uns auf unserem Weg. Er ist der «Immanuel» d.h. Gott mit uns und nicht gegen uns.

Aber ich bin überzeugt, dass Gott uns einlädt, das Coronavirus als ein «Zeichen der Zeit» anzusehen. Wir sind aufgefordert von der Coronakrise zu lernen, wenn wir zur neuen, besseren und sicheren Welt gelangen möchten, denn Krisen sind immer eine gute Chance zu lernen. Die Coronakrise hat unsere Augen weit aufgemacht und uns aus dem Schlaf gerissen. Sie lädt uns zum Nachdenken und Umdenken ein. Durch die Ausgangssperre könnten wir sehen, was in unserem Leben wirklich wesentlich ist oder nicht. Eines ist uns klar geworden: der Mensch, jeder Mensch, ist zerbrechlich. Unser Leben ist vergänglich. Corona hat keinen Unterschied unter den Menschen gemacht: Arme und Reiche, Frauen und Männer, Alte und Junge (sogar Kinder), Schwarze und Weiße... alle waren gleich betroffen. Zum ersten Mal haben wir die Globalisierung hautnah

erlebt. Ein Virus, in China ausgebrochen, hat die ganze Welt getroffen und betroffen. Das heißt, die Menschheit ist eins. Wir sind alle auf dieser Welt Schwestern und Brüder. Wir bilden eine einzige Gemeinschaft, wie Paulus es wunderbar zum Ausdruck gebracht hat: «Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit» (2 Kor 12,26).

Die Coronakrise hat uns das bewiesen. Von nun an wissen wir es: die Menschheit ist verpflichtet, ein Medikament gegen Corona zu finden. Nicht nur für ein Land oder einen Kontinent, sondern für die ganze Welt. Ansonsten bestünde die Gefahr der Wiederansteckung derer, die dieses Medikament nicht bekommen haben.

Wenn die Menschheit versteht, dass sie eins ist, dass alle in einem einzigen Boot sind, dass das Schicksal des Einzelnen von anderen abhängig ist, dann werden wir in einer neuen Welt leben, in der Egoismus keinen Platz mehr haben wird. Eine Welt, in der ein Land gegen ein anderes Land keinen Krieg mehr führt. Eine Welt, in der es keinen Hunger mehr gibt. Das ist wohl die Welt, nach der jeder von uns sich sehnt. Eine neue Welt, eine Welt des Heiligen Geistes. Frohe Pfingsten!

euer Abbé Matthieu

7. Juni: Hochfest der allerheiligsten Dreifaltigkeit

**Die Gnade des Herrn Jesus
Christus**

und die Liebe Gottes

**und die Gemeinschaft des
Heiligen Geistes**

sei mit euch allen!

*(Paulus im
2. Brief an die Korinther)*

Der Sonntag nach Pfingsten ist „Dreifaltigkeitssonntag“, ein Fest, das seit 1334 n. Chr. gefeiert wird. Nicht wenige werden das kaum berühren: der eine Gott in drei Personen des einen göttlichen Wesens. Das klingt mehr nach höherer Mathematik und philosophischer Spekulation als nach etwas, das uns ergreift.

„Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, hat der Priester bei unserer Taufe gesprochen. Mit jedem Kreuzzeichen bekennen wir den dreifaltigen Gott. Das ist nicht eine beliebige Floskel, sondern Kernaussage der christlichen Gotteserfahrung.

Dynamik und Gemeinschaft können Schlüsselwörter sein, um heute einen Zugang zu finden. Wir bekennen Gott nicht als den Fernen, Unbewegten, sondern als den, der in Jesus Christus zu uns gekommen ist und der als Heiliger Geist bei uns ist und uns zu sich holt. Wenn wir

von dem einen, einzigen Gott sprechen, dann sprechen wir immer vom Vater, der sich uns durch den Sohn im Heiligen Geist gezeigt hat. Im Nachdenken darüber ist der christlichen Theologie bewusst geworden, dass es keine Unterordnung zwischen den Dreien gibt und es sich auch nicht um drei „Rollen“ handelt, die Gott im Laufe der Geschichte annimmt, sondern dass der eine Gott seit jeher Gemeinschaft ist. Nicht dreier Götter, sondern dreier Eigenwirklichkeiten, die das gleiche göttliche Wesen in unterschiedlicher Weise in sich haben: der eine Gott als Gemeinschaft der Liebe.

Zu unserem Heil sind wir in diese Gemeinschaft und Dynamik eingeschlossen: Die Liebe des Vaters vermittelt uns der Sohn und wir empfangen sie im Heiligen Geist.

Gott hat sich uns als der Dreieine offenbart, so dass wir erkennen können, dass bei ihm unser Heil und

unsere Erlösung liegt. Zugleich wissen wir, dass unsere Versuche, zu verstehen und dies in menschlichen Worten auszudrücken, wie Gott ist, auch immer unsere Begrenztheit spiegelt.

Da jedes christliche Bekenntnis und alles Beten sich grundsätzlich an den dreieinen Gott richtet, ist es schon verwunderlich, dass wir dieses besondere Fest im Jahreskreis haben. Wir können es zum Anlass nehmen, uns an der Gemeinschaft zu erfreuen, die wir mit Gott haben, weil er in sich selbst Gemeinschaft ist und ehrfürchtig sprechen:

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und
allezeit
und in Ewigkeit. Amen.**

*Stefanie Krömker,
Pastoralreferentin*

Liebe Schwestern und Brüder im Kahlgrund!

Auf diesem Wege darf ich einen Gruß aus den Haßbergen zu Ihnen schicken.

Meine Ernennung zu Ihrem neuen Pfarrer geschieht in einer sehr unwirklichen Zeit. Mitten in den Beschränkungen, die durch die Corona-Pandemie verhängt wurden, hatte ich intensive Gespräche mit dem Personalreferat und auch mit Vertreter*innen Ihrer Gemeinden und mit dem Team der Hauptamtlichen. Diese Gespräche und die Präsentation über die beiden Pfarreiengemeinschaften haben es mir leicht gemacht, meine Bewerbung an den Bischof zu schreiben. Ich darf Ihnen jetzt schon für die vielen positiven Rückmeldungen, die mich bisher aus dem Kahlgrund erreicht haben, danken.

Manche Informationen über mich waren schon in der Pressemitteilung des Bistums zu lesen, deswegen beginne ich damit, was man dort nicht lesen konnte.

Vor meiner Erstkommunion durfte ich schon Ministrant in meiner Heimatgemeinde Rechtenbach werden. Danach wurde ich ein Teil des Küsterteams, Pfarrgemeinderatsvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender im Dekanat Lohr.



Andreas Hartung, Foto privat

Meine schulische Laufbahn und den Weg zu meinem ersten Beruf, dem Schreinerhandwerk, bis hin zum Eintritt in das Priesterseminar 2008 muss ich hier nicht detailliert wiederholen, das hat das Bistum bereits veröffentlicht.

In meinen 3 Jahren als Kaplan in Wiesentheid habe ich gelernt, dass es sich lohnt, einen Teil der Arbeitskraft in neue Wege und Methoden zu investieren. Hier habe ich z.B. mit der Arbeit mit jungen Erwachsenen im Bistum begonnen.

Außerdem erlebte ich dort, wie zu einer Pfarreiengemeinschaft erst eine zweite dazu kam und dann der Pastorale Raum entstanden ist und arbeitsfähig wurde.

Als Jugendseelsorger und Pfarrvikar in den Haßbergen habe ich versucht, zwei dort sehr unterschiedliche Aufgabenfelder nebeneinander zu meistern.

Dabei habe ich die Erfahrung machen dürfen, dass sich das Gebilde, das wir Kirche nennen, keinen Gefallen tut, wenn sie aus Prinzip alles Gewohnte und lieb Gewonnene abwürgt. Genauso problematisch ist es, wenn wir es als Kirche nicht schaffen, in manchen Bereichen über den Tellerrand zu schauen, um Neues auszuprobieren, damit die Botschaft Jesu, die uns wichtig sein sollte, auch die Menschen erreichen kann, die den Weg in eine Kirche nicht mehr finden. Dazu braucht es Raum und Zeit – beides kann dann frei werden, wenn wir nicht nur das „Tagesgeschäft“ abarbeiten, sondern gemeinsam nach neuen Wegen suchen.

Zwei Themen haben mich im Laufe des Studiums und der Ausbildung sehr beschäftigt, nämlich die Fragen „Wie kann ein liebender Gott Leid

zulassen?“ und „Wie kann Verkündigung zeitgemäß funktionieren?“.

Das erste Thema habe ich in meiner Abschlussarbeit und das zweite im Rahmen der 2. Dienstprüfung behandelt. Beide Themenfelder prägen auch weiterhin meine Arbeit und mein Wirken.

Solch eine kurze Vorstellung kann sicher nicht alle Fragen beantworten. Dazu braucht es die persönliche Begegnung, für die wir in den nächsten Jahren sicher viele Gelegenheiten haben werden.

Ich grüße Sie herzlich, wünsche Ihnen viel Kraft, gerade in dieser Zeit, in der alles ganz anders ist als gewohnt und vertraue auf den Geist, der nicht nur an Pfingsten den Menschen und seiner Kirche Kraft geben will!

***Ihr künftiger Pfarrer
Andreas Hartung***

Sozialstation St. Hildegard, Mömbris und im Sackhaus in Schöllkrippen:

Wieder Betreuungsgruppen ab Juni

Als wir am Anfang der Pandemie nicht genug Schutzausrüstung bekamen, fühlten wir MitarbeiterInnen der Sozialstation uns alleingelassen und waren verzweifelt. Vereinzelt wurden wir gar von Nachbarn der pflegebedürftigen Menschen beschimpft, die lauthals verkündeten, es wäre eine Unverschämtheit ohne Masken zur Pflege zu kommen. Eine enorme Belastungssituation für viele Pflegekräfte.

Überwogen hat allerdings bis heute zu jeder Zeit eine riesige Solidarität mit uns Pflegekräften. Es erreichten uns Nachrichten mit aufmunternden Worten, große Mengen von Masken, die für uns genäht wurden, Geschenke und Bilder von Grundschulern. Unser Dank hierfür ist nicht in Worte zu fassen, wir empfinden es als eine so hilfreiche Bekundung von Wertschätzung für unser tägliches Tun. Dem ein oder anderen standen immer mal wieder Tränen in den Augen.

Mittlerweile können wir entspannter im Umgang mit unseren Masken sein, unser Bestand stabilisiert sich. An dieser Stelle ist auch der Feuerwehr, den vielen Ehrenamtlichen in



Foto: Marylene Brito in Pfarrbriefservice.de

ihrem Dienst in Goldbach ein großer Dank auszusprechen. Ihre schnelle Organisation hat dazu geführt, dass wir unsere pflegebedürftigen Menschen und uns nun gut schützen können.

Wir freuen uns sehr, dass die politischen Entscheidungen der letzten Wochen zu einer positiven Entwicklung in Bezug auf die Fallzahlen bis

Anfang Mai geführt haben und wir nun wieder mehr für die Menschen in unserer Region da sein können. Denn es erreichen uns in diesen Tagen viele verzweifelnde Anrufe von Angehörigen, die nicht wissen wie sie die Pflege organisieren sollen.

Weil der Besuch der Tagesstätte und der Betreuungsgruppen nicht mehr möglich waren, wurden pflegebedürftige Menschen aus ihren gewohnten Strukturen gerissen. Auch die Einsätze der Sozialstation veränderten sich, Besuche von Angehörigen konnten und können nicht mehr wie gewohnt stattfinden. Berührung - ein zentrales Element in der Pflege, muss reduziert werden, darf nur mit Handschuhen erfolgen. Sie wird plötzlich belastet durch die Vorsicht nicht anzustecken. Für unsere Kunden ist durch die Gesichtsmasken das Lesen aus unseren Gesichtern, aus unserer Mimik kaum noch möglich. Für gesunde Menschen sind die Einschnitte in das gesellschaftliche Leben sehr belastend. Menschen, die Defizite in der Orientierung haben, können das alles kaum verstehen.

Den Blick in die Zukunft gerichtet wünschen wir uns von Seiten der Politik weiterhin ein gutes Maß der Lockerungen, dass weiterhin den Schutz unserer älteren Bevölkerung anzielt.

Für unsere Sozialstation gilt es nun Strukturen zu entwickeln, die uns langfristig durch die Krise kommen lassen. Auch wir brauchen ein gutes Maß an Lockerungen für unsere derzeit sehr engen Strukturen. Beispielsweise wurden unsere Teams getrennt, um so wenig wie möglich Begegnung zu ermöglichen und die Ansteckungsgefahr für unsere Kunden so gering wie möglich zu halten. Der fachliche Austausch miteinander ist allerdings ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Station. Hier gilt es jetzt Ideen zu entwickeln, wie unser Alltag trotz notwendiger Sicherheitsmaßnahmen gut gelingen kann.

Die Tagesstätte im Sackhaus in Schöllkrippen ist am 18. Mai wieder gestartet, allerdings mit weniger Teilnehmenden. Voraussichtlich ab Juni können die Betreuungsgruppen in Schöllkrippen und im Sackhaus wieder beginnen, die pflegebedürftige Menschen wöchentlich an einem Nachmittag (manchmal auch zwei) besuchen. Wegen der Abstandsregel geht das in Mömbris nicht in den Räumen der Sozialstation, sondern wir werden diese Treffen im großen Saal des Ivo-Zeiger-Hauses anbieten. Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Kirchenverwaltung Mömbris für diese Möglichkeit!

Sandra Becker,
Pflegedienstleitung

Ergebnisse vom Malwettbewerb zu Ostern 2020

Die Geschichte Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung nach den Kindern unserer Pfarreiengemeinschaften.

Am Malwettbewerb aus dem Osterpfarrbrief haben 9 Kinder aus unseren Pfarreiengemeinschaften teilgenommen. Da die Bilder jetzt so gut auch zueinander passen, werden sie alle, wie ein kleiner Blick vom Palmsonntag bis Ostern hier veröffentlicht und gezeigt. Alle Kinder, die ihre Bilder eingesendet haben bekommen in den kommenden Wochen ein kleines Geschenk unserer Pfarreiengemeinschaften.

Lukas Greubel, Pastoralassistent.

**Jesus zieht auf einem Esel in Jerusalem ein.
Die Menschen jubeln ihm zu.**



Luisa (Krombach)



Klara (Hohl)

Er feiert mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl und sagt zu Petrus, dass er ihn dreimal verleugnen wird bis der Hahn kräht.



Olivia (Westerngrund)



Kilian (Reichenbach)

Anna (Hohl)



Am Morgen des dritten Tages, die Sonne war gerade aufgegangen, da kamen die Frauen zum Grab um Jesus zu salben, aber das Grab war leer und Jesus spricht zu den Frauen. Er ist auferstanden von den Toten. Jesus lebt!

Jesus wird gekreuzigt und stirbt.



Joshua (Rappach)



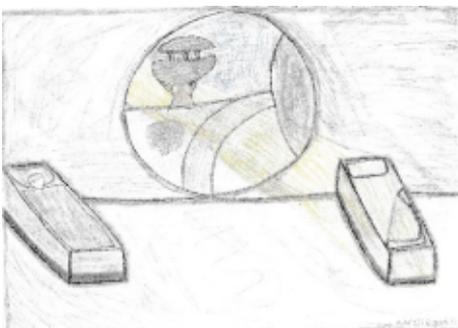
Jeremias (Rappach)



Jana (Rappach)



Ebru (Reichenbach)



Aaron (Rappach)



Laura (Krombach)

Zeit für uns

Am **Sonntag, 14.6., 18 Uhr** lädt das Team der "Zeit für uns" zum besonderen Abendgottesdienst unter dem **Thema "Nähe trotz Abstand"** in die Kirche nach Schimborn ein.



Es ist nötig, dass Gläubige, die an dieser "Zeit für uns" teilnehmen möchten, sich zuvor telefonisch unter 06029 1318 im Pfarrbüro Mömbris anmelden (Mo-Do 9-16 Uhr, Freitag 9-13 Uhr).

Alle Informationen auch unter www.zeitfueruns.de

Walter Lang, Pastoralreferent

Jugend

eddLIVE – der Jugendtag Auf Spurensuche im Dekanat – **dEDDektive**



Am Samstag, den **4. Juli** verwandelt sich das Gunzenbacher **Jugendhaus** in ein großes **Dedektivbüro**. Alle erfahrenen Dedektive **ab 11 Jahren** – oder die, die es mal werden wollen – sind herzlich dazu eingeladen, in **verschiedenen Workshops** ihr Können unter Beweis zu stellen, Neues auszuprobieren, oder einfach Spaß an der Gemeinschaft zu haben!

Die Anmeldungen hierfür findet ihr jeweils unter www.kja-regio-ab.de.

Auf Instagram halten wir euch als **@eddiversum** auf dem Laufenden.

Wir freuen uns auf euch,

Euer **D-Team**

kja: Digitale Angebote

Ob der edd-Live Jugendtag tatsächlich stattfinden kann, wird sich noch zeigen. Auf alle Fälle gibt es zahlreiche digitale Angebote, zu denen Kinder und Jugendliche herzlich eingeladen sind:

Augenblick

(Impulsangebot des D-Teams Alzenau) via Instagram: - **Sonntag, 07.06. um 17:00 Uhr** unter: <https://www.instagram.com/eddiversum/?hl=de>

#ansprechbar - eine Aktion der kja diözesanweit:

Unter der Telefonnummer 0931 386 63 033 erreichst du von Montag bis Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) zwischen 9 und 16 Uhr eine Jugendseelsorgerin oder einen Jugendseelsorger der kja.

Tages-Challenge **WeStayAtHome der Katakombe Aschaffenburg** - jeden Tag ein Motto, eine Aufgabe, eine Challenge mit hilfreichen Tipps und Anregungen für das Homeoffice, die Betreuung und auch einfach für den Spaß! Via Instagram und Facebook:

www.facebook.com/KatakombeAschaffenburg

www.instagram.com/katakombe.ab

MOVID-17:

Gespräche über Gott und die Welt. Ein Angebot der kja Fachstelle für Ministrant*innenarbeit, **immer montags um 17:00 Uhr** auf Instagram: www.instagram.com/miniswue

Pädagogik-Kaffee:

Pädagogische Themen, Jugendarbeitalltag u.v.m. Ein Angebot der kja Fachstelle für Ministrant*innenarbeit, **immer donnerstags um 15:00 Uhr** auf Instagram: www.instagram.com/miniswue

News aus der Regionalstelle Aschaffenburg, mehrmals wöchentlich, via Instagram und Facebook:

www.instagram.com/kja.regio.aschaffenburg

www.facebook.com/KjaAschaffenburg

Darüber hinaus gibt es auf der Homepage der kja Regionalstelle Aschaffenburg regelmäßig Infos zu (digitalen) Veranstaltungen: www.kja-regio-ab.de

Wallfahrt

Walldürner Verein Niedersteinbach/ Brücken



In der Diözese Würzburg sind Prozessionen und Wallfahrten in den nächsten Monaten untersagt. Auch die Wallfahrtsleitung in Walldürn ist sich ihrer Verantwortung bewusst und hat daher sowohl die Hauptwallfahrtzeit vom 07.06. bis zum 05.07.2020, als auch die besonderen Wallfahrtstage vollständig abgesagt.

Wir bedauern sehr, dass daher aufgrund der Corona-Pandemie sowohl die Fuß- und Buswallfahrt im Juni als auch die Fahrradwallfahrt im September, ausfallen werden.

Wir als Veranstalter sind uns unserer Verantwortung bewusst; unser aller Gesundheit geht dieser Tage vor. Deshalb, werden Sie nicht leichtsinnig, auch wenn jetzt wieder einiges möglich ist. Halten Sie weiterhin Abstand, tragen Sie Ihre Masken, so schützen Sie sich und vor allem auch Andere.

Liebe Pilger, vor allem während unserer eigentlichen Wallfahrtstage wird uns als Wallfahrer etwas fehlen. Vielleicht hilft dann der Psalm 27,1: *Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?*

Eine gesegnete Zeit wünscht Euch die Vorstandschaft des Walldürner Vereines Niedersteinbach/Brücken

gez. Heike Hahn

Wallfahrerverein Mömbris und Schöllkrippener Fußwallfahrt Oberer Kahlgrund

beide Wallfahrten wurden ebenfalls abgesagt, entsprechende Mitteilungen gab es bereits im Osterpfarrbrief und in der regionalen Presse.

(Der Vorstand des **Mömbriser Wallfahrervereines** hat sich dazu entschlossen, die traditionsreiche Veranstaltung abzusagen. Der Verein hofft auf ein gesundes Wiedersehen - spätestens bei der Wallfahrt vom 28. bis 31. Mai 2021)

(Die von 25. bis 27. Juni geplante **Schöllkrippener Fußwallfahrt** zum Heiligen Blut nach Walldürn fällt wegen der Corona-Pandemie aus. Laut Mitteilung der Veranstalter ist die nächste Walldürn-Wallfahrt für 17. bis 19. Juni 2021 geplant.)

Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund zu Corona Zeiten

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen unserer Pfarreiengemeinschaft!

Wir verstehen uns heute als Gemeinschaft, die gemeinsam unterwegs ist, die sich gegenseitig trägt und die so Glauben miteinander teilt.

Unter diesem Motto leben und gestalten wir unsere Pfarreiengemeinschaft. An Christi Himmelfahrt feiern wir seit vielen Jahren mit 400-500 Besuchern unser Pfarreiengemeinschaftsfest. Nach Ostern feiern wir normalerweise die Erstkommunion, nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam starten in der Regel unsere großen Wallfahrten und von Mai bis September feiern wir unsere Pfarrfeste.

In diesem Jahr ist alles anders. Seit Mitte März hat uns das Coronavirus (COVID-19) fest im Griff. Lange Zeit keine Gottesdienste, die wir insbesondere an Ostern schmerzlich vermisst haben, keine Erstkommunion, keine Prozessionen und Wallfahrten ... sondern Kontaktverbot bzw. Ausgangsbeschränkungen. Viele litten und leiden unter Quarantäne und Isolation. Mehr als 180.000 Menschen sind mittlerweile deutschlandweit erkrankt, mehr als 8.000 verstorben.



Christoph Lindner, Foto privat

Aber der beklemmende „Coronanebel“ lichtet sich langsam, auch im mittleren Kahlgrund. Und wir haben begonnen wieder Gottesdienst miteinander zu feiern, wenn auch im kleinen Rahmen und zunächst als Wortgottesdienst. Dies sind wir unserer Gesundheit und der würdigen Feier der Eucharistie schuldig. Deshalb haben wir uns als Pfarrgemeinderat nach Abwägung aller Argumente einstimmig entschieden, bis mindestens Mitte Juni mit den Eucharistiefiern zu warten. Wir hoffen hier auf Ihr und Euer Verständnis. Gleichzeitig möchten wir herzlich einladen zu den sonntäglichen zentralen Wortgottesdiensten nach Schimborn, der Kirche, wo wir das notwendige Hygiene- und Sicherheitskonzept am besten umsetzen können. Danke allen, die daran stellvertretend teilnehmen, die organisieren und den Rahmen möglich machen, die gestalten und musikalisch begleiten.

Wir wollen aber auch wieder eine gewisse Lebendigkeit in den einzelnen Orten erreichen. Hier haben wir begonnen mit der Möglichkeit der Gestaltung von Maindachten. Zukünftig soll es auch Möglichkeiten geben zu Tagzeitgebeten, Pfingstgebeten, Andachten oder weiteren Formen. Hier liegt es an der Kreativität der einzelnen Orte, entsprechende Angebote zu schaffen. Wichtig bei Allem ist, dass wir sicher und sorgsam miteinander umgehen und alles tun, dass wir gesund bleiben.

Mitte Juni wollen wir dann die nächsten Schritte absprechen. Danke allen, die diesen Weg mittragen, damit wir wieder möglichst schnell zu einer Pfarreiengemeinschaft werden, die gemeinsam – auch im persönlichen Kontakt - unterwegs und lebendig ist, und die so Glauben miteinander teilt.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen in unserer Pfarreiengemeinschaft. Nachdem Pfarrer Stefan B. Eirich uns am Ende des Jahres verlassen hat, erhielten wir bereits am 20. April die Zusage von Pfarrvikar Andreas Hartung aus Rechtenbach, derzeitig tätig in den Hassbergen, ab 1. Oktober unser gemeinsamer Pfarrer zu werden. Wir freuen uns darüber und sind nach den ersten geführten Webkonferenzen und Telefonaten sicher, mit Ihm in eine gute Zukunft zu gehen.

In diesem Sinne allen ein frohes Pfingstfest und eine gute und gesunde Zeit! Bleiben wir im Gebet miteinander verbunden.

Stellvertretend für den Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund:

Christoph Lindner

Seniorenkreise

Für viele Seniorinnen und Senioren hat sich durch die Pandemie das alltägliche Leben stark verändert. Bis Ende August werden u.a. auf alle Fälle keine Seniorennachmittage stattfinden. Das ist auch für die Seniorenkreisteams sehr bedauerlich, die gerne gemeinsam diese Treffen organisieren und durchführen. Viele bleiben telefonisch oder mit einem

Gruß (z.B. am Muttertag) mit denen in Kontakt, die regelmäßig teilnehmen. Gerne nutzen die Teams die Möglichkeit eine Nachricht über den Pfarrbrief zu senden:

***Liebe Seniorinnen und Senioren,
Die Corona-Krise hat auch uns in
der Seniorenarbeit überrannt.
Schmerzlich wird uns jetzt bewusst,***

was uns fehlt: Sich begegnen, herzlich begrüßen oder umarmen, einander in die Augen schauen und sich dabei erzählen, wie es einem so geht, das ist alles im Moment nicht möglich. Gerade wir Senioren gehören zur sogenannten Risikogruppe und wir sollten uns wirklich an die verordneten Regeln halten, um uns nicht leichtsinnig zu gefährden. Vielleicht wird uns jetzt aber auch bewusst, wie schön es ist, von Angehörigen, Freunden und Bekannten angerufen zu werden. Wir können dankbar dafür sein, spazieren gehen zu können oder um uns herum Nachbarn und Bekannte zu haben, mit denen man einen freundlichen Gruß austauschen oder ein kurzes Gespräch auf Entfernung führen kann. Wir selbst müssen nicht untätig sein und warten, bis jemand auf uns zukommt. Jetzt ist die Gelegenheit, Menschen anzurufen, zu denen der Kontakt in letzter Zeit abgenommen hat. Man kann Dinge erledigen, die liegen geblieben sind. Man kann sich ganz bewusst an einer Tasse Kaffee oder Tee freuen, an der grünen Natur, am Gesang der Vögel, an einer guten Fernsehsendung oder einer Gottesdienstübertragung.

Vielleicht kann man aber auch einmal einfach nur dasitzen und sich erinnern. Vieles Gute, was in unserem Leben geschehen ist, wird uns einfallen. Vielleicht kommen auch dunkle Erinnerungen und ich kann die Chance ergreifen, mich dieser Last zu stellen, im Nachhinein zu verzeihen. Alles, was uns bewegt, können wir im Gebet vor Gott bringen. Er kann es verwandeln. Und für andere beten ist immer gut. Wir wünschen euch von Herzen, dass Ihr gesund bleibt. Es wird noch eine Weile dauern, bis wir uns wieder treffen können. Aber darauf freuen wir uns!

Herzliche Grüße

Die Teams der Seniorenkreise der Pfarreiengemeinschaft in Gunzenbach, Hemsbach, Hohl, Mömbris, Niedersteinbach und Schimborn

Gespräche der Senioren am Gartenzaun, Foto privat



Kindergärten plötzlich ohne Kinder! Was nun?

Dass es tatsächlich so weit kommen würde, hätte Anfang März niemand wirklich gedacht. Natürlich waren wir mit dem Wissen um Corona durchaus ein wenig beunruhigt, mit so vielen schniefenden und hustenden Kindern auf relativ kleinem Raum zusammen zu sein. Aufkommende Bedenken konnte man zu diesem Zeitpunkt aber noch auf die leichte Schulter nehmen. Als es zum Beschluss kam, dass alle Kitas und Schulen schließen müssen, waren wir, so wie alle, überrascht und geschockt.

„Wie geht es denn nur weiter ohne unsere Kinder?“

Trotz der Informationsflut und viel Ungewissheit haben wir versucht, immer positiv zu bleiben und mit Bedacht das Beste aus der Situation zu machen.

Das passierte in unseren Kindergärten in den letzten Wochen:

- Inventur und Katalogisierung aller Materialien
- Umgestaltung der Räume
- Desinfizieren, Putzen und Aufräumen
- Kontakt zu Eltern und Kindern halten
 - E-mails
 - Telefonate und Gespräche mit Eltern
 - Gespräche mit den Kindern der Notbetreuung über Corona und die damit verbundenen Hygieneregeln/Vorschriften



Gewaschene Spielsachen im Kindergarten Mittendrin, Schimborn (Foto privat)

- Briefe und Post mit Bastelideen
 - Aktionspakete mit Geschichten, Lieder, Fingerspielen, persönlichen Briefen und kleinen Geschenken
 - Videos für Kinder vom Team mit Grüßen u. kleinen Mitmachaktionen
 - Wuppi-Post/Pfiffiküsse-Post, um die Vorschularbeit weiterzuführen
 - Bereitstellen von Materialien und Spielen vor der Kita
 - Oster- und Geburtstagsgrüße
 - Gestalten von Steinketten
 - Elterngespräche/-beratung via Telefon
 - Konzeptionsarbeit
 - Neue Bestimmungen für die Einrichtung definieren und anpassen
 - Erstellung von Hygieneplänen
 - Dienstplananpassungen, z.B. waren Mitarbeiter mit erhöhtem Risiko dankbar für die Möglichkeit im Home Office zu arbeiten
- Wir haben die Zeit gut genutzt und freuten uns, schon bald die ersten Kinder in der Notbetreuung begrüßen zu können.

Auf die Frage „Was nun?“ suchen wir immer noch die richtige Antwort, wie bestimmt viele andere auch. Sicher ist jedoch eines, wir bleiben motiviert und guter Dinge!!!

Nach Informationen aus allen katholischen Kindergärten der Pfarreiengemeinschaft zusammengestellt von Mitarbeiterinnen der Kita Sausewind

Liebe Gemeinde Mömbris,

Als der Kindergarten schließen musste, war dies für uns alle eine große Umstellung. Trotzdem versuchen wir, das Beste aus dieser Situation zu machen und haben uns so einiges einfallen lassen:

Auf dem Bild seht ihr unser Corona-Maskottchen. Mit ihr haben wir die Klorollen-Challenge ins Leben gerufen, zu der sich alle Erzieher und viele Kinder von zu Hause aus beteiligt haben. Das war ein großer Spaß und das Video dazu ist sehr lustig geworden.

Außerdem schicken wir den Familien in regelmäßigen Abständen viele Ideen und Anregungen, die sie mit ihren Kindern zu Hause umsetzen können. Zum Beispiel haben wir zu Mutter- und Vatertag kleine Bastelpakete für die Kinder bereitgestellt.

Hier und da bekommen die Familien auch Videos und Fotos von uns und wir bekommen auch viele Nachrichten der Kinder zurück. So bleiben wir in Kontakt. Dieses Angebot wird



Corona-Maskottchen, Foto privat

sehr positiv angenommen, worüber wir uns natürlich sehr freuen.

In der Einrichtung haben wir viel aufarbeiten können, was im Kindergartenalltag

liegen geblieben ist. Und die neue Kindergartengruppe steckt mitten in der Planung.

Auch für uns ist es keine einfache Zeit. Denn erst nach den immer wieder neuen Beschlüssen seitens der Staatsregierung und deren anschließenden Umsetzung in konkrete Vorschriften durch das Sozialministerium können wir planen und Konzepte ausarbeiten, wie wir die Vorgaben erfüllen. Dies ist eine große Herausforderung.

Wir hoffen, dass wir alle Kinder und Eltern ganz bald wiedersehen dürfen. Bleibt gesund.

Eure Kita St. Cyriakus.

Kindergartenkinder daheim und in der Notbetreuung

In den letzten Wochen sind alle Kindergärten offiziell „geschlossen“. Eine Notbetreuung für Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, findet aber statt. Auch, wenn es viele Einschränkungen gibt und viele Eltern massiv unter Druck stehen, gibt es auch Positives. Eltern erleben mehr mit ihren Kindern. Es findet sich

- Zeit zum Spielen, Vorlesen, und für gemeinsame Erlebnisse

- Zeit zum Beobachten ihrer Kinder: Jüngere Kinder machen täglich neue Entwicklungsschritte – sprechen ein paar Worte mehr, können einen Purzelbaum schlagen ... jetzt können Eltern, dies verstärkt „live“ erleben

- Zeit, um mit Kindern zu lachen, sich über Ihre Fähigkeiten zu freuen und Familie intensiv zu erleben.

Bewundernswert finden wir auch, dass Eltern es organisieren können, ihre Kinder nur an den Tagen in die Einrichtung zu bringen, an denen es zwingend nötig ist. Dadurch konnten Plätze gesplittet und weitere Kinder aufgenommen werden.

Eltern und Kinder schaffen es, sich an der Türe zu verabschieden, um dem Hygienekonzept gerecht zu werden. Kinder waschen mehrmals täglich unter „Happy Birthday-Ge-

sang“ die Hände. Sie finden Hand-Nase-Schutz an Erziehern „lustig“, wenn der Abstand (beim Wickeln oder engem Kontakt) nicht den Vorgaben entspricht.

Sie akzeptieren, dass die Gruppen getrennt den Garten nutzen oder den Wald besuchen, genießen es sogar, dass im Turnraum viel Platz ist u. sie sich richtig austoben können.

Wir wollen einfach „danke“ sagen:

- allen Eltern, die Verständnis zeigen und flexibel auf die Situation eingehen.

- allen Kindern, die mit ihrer Lebensfreude, ihrem Weltwissen, ihren Ideen unseren Alltag bereichern

- allen pädagogischen Fachkräften, die in den „kinderfreien Zeiten“ zu Beginn der Pandemie desinfiziert haben, aufgeräumt, aussortiert, geputzt und geplant haben, den „Osterhasen“ für die Kinder gespielt, Lieder und Nachrichten an die Kinder verschickt und Kontakt zu den Eltern gehalten haben.

Wir konnten in Coronazeiten unser pädagogisches Konzept von Grund auf „erarbeiten“, hatten Zeit zum Austausch und Diskussionsrunden, konnten uns auf gut die kommende Zeit vorbereiten. Wir freuen uns, wenn wieder mehr Kinder in die Einrichtung kommen können und dann langsam der Alltag wieder einkehrt.

Maria Noe,
Leiterin des Kath. Kindergartens Sonnenschein in Niedersteinbach



Mitmach-Aktion Steinkette :
Kinder malen Steine an und legen sie aneinander die bunte Steinkette soll ein Zeichen des Zusammenhalts sein
Foto privat

Bergtour mit Jesus – Familiengottesdienst in Reichenbach

Am Sonntag, den 8. März luden die Familiengottesdienst-Kids wieder zum Gottesdienst mit Pfarrvikar Mihai Vlad ein. Thema war das Evangelium Mt 17,1-9 „Die Verklärung Jesu“ umgesetzt in Form einer Bergtour mit Jesus. Ausgerüstet mit Klettergurt und Helm führt Jesu die Jünger als Seilschaft auf den Berggipfel, um zu beten. Müde und erschöpft schlafen die Jünger jedoch ein, bis sie von einem unerklärlichen, strahlenden Leuchten umgeben sind. Vollkommen geblendet sehen sie Jesus in einem völlig anderen Licht – verklärt: alles wird hell, klar und deutlich! Sie erkennen Jesus als Gottes Sohn und dass er wirklich bald sterben muss. Gemeinsam und gestärkt in ihrer Verbundenheit zu Jesus und Gott, wagen sie gemein-



Collage: Michaela Kampfmann

sam den Abstieg und machen sich auf den beschwerlichen Weg, der noch vor ihnen liegt. Im Anschluss luden die Kids zu Kaffee und Kuchen ein. Die eingenommenen Spenden finanzieren eine Erlebnisführung im Bibelhaus in Frankfurt! Vielen Dank an Alle, die zu diesem gelungenen Morgen beigetragen haben!

Michaela Kampfmann

KAB-Familienkreise feiern das Leben

Am Sonntag, den 8. März, kamen die vier Familienkreise der KAB zusammen, um in einem überaus lebendigen und fröhlichen Gottesdienst dafür zu danken, dass Gott sie zusammengeführt hat und sie auch in dunklen Stunden begleitet. Angelehnt an das Tagesevangelium verglich Präses des Ortsverbandes Diakon Werner Schüssler die Treffen der Kreise mit „Taborstunden“ und bezog sich auf das Erlebnis der Jünger auf dem Berg gleichen Namens. Dorthin waren sie mit ihrem Meister aufgebrochen, um zu beten. Sie sehen das Schlimme, das auf IHN zukommt, doch auch das Strahlen des Verklärten. Symbolisch brachten die Kinder des jüngsten Familienkreises Wolken und Sonne an der Pinnwand vor dem Ambo an. Sie zeigten anschaulich, wie die Sonne (das Schöne) sich vor die Wolken (das Traurige) schiebt, immer wieder aufs Neue. Und sie ließen Luftballons steigen, die jene Leichtigkeit ausdrücken sollten, die sich Menschen in schwierigen Zeiten ersehnen. Zuvor hatten Vertreter aller Familienkreise kurz auf ihre Entstehungsgeschichte hingewiesen und Symbole mitgebracht: Die 1988er ein Spiel, die 1994er ein Nest, die „007“er ihr Familientischtuch und die 2020er eine Blumenzwiebel als Zeichen des

(Zusammen)Wachsens. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von „Klangabenteuer“ aus Hörstein. War der Gottesdienst „Balsam für die Seele“, so diente das anschließende Weißwurstfrühstück mit 65 jungen und älteren Gästen dem leiblichen Wohl und der Freude an der Gemeinschaft.

Gisela Heimbeck



Zu jedem Fest gehört ein Kuchen!
Foto: KAB Mömbris

Ministranten

Die Gemeinschaft der Minis nach Hause holen mit Minis2Go

Es gibt wohl kein Stichwort, das bei den Minis Mömbris stärker im Mittelpunkt steht als die Gemeinschaft. Gemeinschaft erlebbar machen bei den Ausgangsbeschränkungen und Abstandsregeln – das hat uns erstmal vor eine Herausforderung gestellt. Eine Weile konnten wir nichts als Veranstaltungsabsagen von uns hören lassen. Seit Anfang Mai hat sich das geändert: seitdem stellen wir unseren Minis unter dem Titel „Minis2Go“ im Zwei-Wochen-Takt kleine Aktionen vor und stellen ihnen kleine Aufgaben, die einfach zuhause umzusetzen sind.

Los ging's mit dem „Super Competition Club“: In insgesamt 5 Herausforderungen durften die Minis ihr Geschick zeigen, Punkte sammeln und um den Titel des Mini-Champion kämpfen.

Seit Mitte Mai entsteht außerdem im roten Hof des Ivo-Zeiger-Hauses ein Bild aus Straßenmalkreide, das die Minis künstlerisch erweitern können. So verbildlichen wir unsere Verbundenheit, die auch in Zeiten von physischem Abstand nicht abreißt!

Weitere Aktionen folgen – welche das sein werden, soll aber bis zur Veröffentlichung eine Überraschung bleiben! Wer sich näher für die Angebote interessiert, findet sie auf unserer Homepage unter www.minismoembris.de.



Challenge Spaghetti stapeln, Foto Minis Mömbris

Leiterrunde der Minis Mömbris

Arbeitskreise + Gruppen

Osterkerzen in der Pfarrei St. Michael in Gunzenbach

Der Verkauf der Osterkerzen in der Pfarrei St. Michael in Gunzenbach war trotz ausgefallener Gottesdienste wieder erfolgreich. Alle Kerzen wurden verkauft.

Der Erlös von 253,-- € konnte der Kirchenstiftung Gunzenbach zum Kauf von Heizöl für die Kirche übergeben werden.

Wir danken allen Kerzengestalterinnen sowie den Käufern aus der gesamten PG Mittleren Kahlgrund, aus der PG Christus Immanuel und Sankt Katharina Ernstkirchen.

Silke Deller, Ortsausschuss

Solidaritätsladen in Mömbris wieder geöffnet

Der Solidaritätsladen im IVO-Zeiger-Haus ist unter den vorgegebenen Schutzmaßnahmen (Tragen von Mund- und Nasenschutz, Einhaltung des Sicherheitsabstandes, max. 2 Kunden gleichzeitig) wieder geöffnet.

Die Öffnungszeiten sind vorerst jeden Sonntag von 9.45 – 12.00 Uhr.

Der Arbeitskreis Mission-Entwicklung-Frieden freut sich, Kunden im Solidaritätsladen wieder zu begrüßen. Auf den Kauf von fair gehandelten Produkten sind in dieser schwierigen Coronazeit die Produzenten in Asien, Afrika und Südamerika besonders angewiesen.

Arbeitskreis Mission-Entwicklung-Frieden (MEF)



Brillen gesucht: Mit alten Brillen Gutes tun

Pater Matthias Brand arbeitet bei den Missionaren Diener der Armen in Kuba. Brillen werden dort dringend benötigt. Wer gebrauchte oder auch noch alte Brillen daheim hat sollte diese nicht entsorgen, er kann sie gerne in Schimborn abgeben, damit etwas Gutes tun und den Menschen in Kuba helfen.

Ansprechpartner: Karola Hartmann, Untere Ebenung 23, Schimborn, Tel. 06029 1068

Frauen

Der Frauenkreis St. Cyriakus informiert:

Am **Donnerstag, 04.06.2020**
findet um 08:30 Uhr
das Frauenfrühstück
im Saal des Ivo-Zeiger-Hauses
statt.

Anschließend Gesprächsrunde mit
Bürgermeister Felix Wissel, Monika
Heininger-Frank, Margarethe Mahl,
Rosa Kempf, Dr. Helmut Hofmann
und Udo Hartmann zum Thema:
„Die Macht der Gedanken“. Dauer
ca. 45 Minuten.

Ebenso besteht die Möglichkeit, sich
für die Nachmittagsfahrt nach Klei-
nochenfurt, unserer 18. Station des
fränkischen Marienweges anzumel-
den.

Wegen der Corona-Pandemie sind
gesetzliche Vorgaben zu erfüllen.
Unter anderem eine auf die Saalgröße
abgestimmte Personenzahl, um
die Abstandsregelungen einzuhalten,
sowie diverse Hygienemaßnahmen
usw. **Deshalb ist für das
Frühstück eine Anmeldung unter
Tel.: 6969 unbedingt notwendig!!**
Das Sozialmobil fährt um 08:00 Uhr
ab Strötzbach und anschließend die
üblichen Haltestellen an.

Voranzeige:

Der Julifrauenabend findet am
Donnerstag, **02.07.2020** statt.
Um 19:00 Uhr Gottesdienst.
Anschließend gemütliches Beisam-
mensein im Saal des Ivo-Zeiger-
Hauses (Nach den gesetzlichen
Richtlinien).

**Thema des Abends: „Lustige Er-
innerungen aus 40 Jahre Frauen-
kreis.“** Ebenso besteht die Möglich-
keit, sich für den Jahresausflug am
15.09.2020 anzumelden.

WICHTIGE INFO:

Das **Jubiläum 40 Jahre Frauen-
kreis** wird am 10. und 11. Oktober
2020 in der für März angedachten
Form nachgeholt.

Zu den Veranstaltungen sind Frau-
en jeden Alters ganz herzlich einge-
laden!

Irmtraud Schanz

KÖB: kath. öffentliche Büchereien

KÖB Mömbris

Die Bücherei ist wieder offen!



Liebe Leserinnen und Leser,
die Bücherei Mömbris ist den Vorschriften und der Gesundheitsvorsorge entsprechend nur sonntags und dienstags für das Abholen und Zurückbringen der vorbestellten Medien geöffnet.

Die Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln sind einzuhalten.

Ein Zugang in die Bücherei ist für Kunden nicht gestattet.

Wir setzen vorerst ausschließlich auf Vorbestellungen und deren kontaktlose Abholung aus einem bereitgestellten Regal.

Die Vorbestellung kann über unseren Internetkatalog e-OPAK, per Mail oder schriftlich im Briefkasten mit Leseradresse erfolgen.

Spiele können vorerst nicht ausgeliehen werden.

Die Vorbestellungen werden von uns rausgesucht, verbucht und dann personenbezogen mit Quittungsausdruck bereitgestellt.

Alle zurückkommenden Medien werden im Treppenhaus auf einem bereitgestellten Rollwagen abgelegt, später gereinigt und zurückgebucht.

Wir setzen die Leihgebühren/ Nachgebühren aus und bitten um

Spenden in ein aufgestelltes Behältnis.

Lernen sie die Bücherei im Internet neu kennen!

Unser Online-Katalog eOpak verzeichnet unseren gesamten Medienbestand mit über 6.700 Einträgen. Sie können nach Buchtiteln, Autoren, Themen oder Begriffen suchen.

Für eine individuelle Suche geben Sie oben Ihre Suchanfrage ein und klicken dann auf das Lupen-Symbol. Damit können Sie Bücher, CDs und DVDs vorbestellen

Auf Ihrem Tablet oder Smartphone ermöglicht auch die kostenlose bibkat App (für Android oder iOS) den Zugriff auf unseren Katalog.

Sie haben Fragen? Dann kontaktieren Sie uns doch einfach – zurzeit per E-Mail!

info@buecherei-moembris.de

Wir wünschen viel Vergnügen beim Stöbern und Vorbestellen.

Öffnungszeiten der KÖB:

NUR für Zurückbringen und Abholen

Di 15:30 – 17:30 Uhr,

So 9:45 – 11.45 Uhr

Manfred Ullrich

„Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Phantasie.“ ~ James Daniel

Wir freuen uns sehr, dass Sie die Bücherei wieder mit neuem Lese-stoff versorgen darf.

Es erwarten Sie die neuen Bücher des Monats, unter anderem das Sachbuch „Mit drei Lamas nach Rom“ von Thomas Mohr und die autobiografische Erzählung „Wir von der anderen Seite“ von Anika Decker.

Ab Juli werden Sie wieder von den sehnsüchtig erwarteten Buch-Neuheiten und Fortsetzungen empfangen. Damit ihr diesjähriger Sommerurlaub gesichert ist!

Auch in der Bücherei müssen aufgrund der aktuellen Situation bestimmte Richtlinien gelten, an die Sie sich bitte halten müssen. Tragen Sie einen Mund- und Nasenschutz, halten Sie ausreichend Abstand und achten Sie auf sich und ihre Mitmenschen.

Aufgrund der begrenzten Büchereifläche dürfen sich nur drei Besucher gleichzeitig in der Bücherei aufhalten.



Auf ihren Besuch freuen wir uns dennoch sehr und hoffen Sie bald wieder wie gewohnt empfangen zu dürfen.

Susanne Röhl – KöB Schimborn

**Öffnungszeiten
KÖB Schimborn im
Jakobuszentrum, Kapellenweg 18**

So, 10:00 - 11:00 Uhr

Mi, 17:30 - 18:30 Uhr



Plakat vom Ortsausschuss Hohl
am Kirchturm, Foto privat

Vorwort zur Gottesdienstordnung

Eucharistie ist etwas Wunderbares: Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Zur Eucharistie gehört eine Gemeinde, die sie feiert. Und hier beginnt das Problem: Wir können unter den jetzigen Bedingungen nicht im Vollsinn gemeinsam feiern. Wir müssen Abstand mit Mund-Nasen-Schutz halten, manche bleiben aus Sicherheitsgründen am besten zuhause, andere vertragen den Mundschutz nicht, mit Kindern ist es schwierig, weil sie nach der Kirche nicht spielen dürfen ... Das Zweite: Die Bedingungen, unter denen die Kommunion empfangen werden kann und die im Gesundheitsschutz begründet sind, scheinen nicht wenigen die Würde der Eucharistiefeyer zu bedrohen. Es wäre unerträglich, wenn Desinfektion mehr Aufmerksamkeit beansprucht als der Empfang des Leibes Christi. Aus diesen Gründen hat sich der Pfarrgemeinderat dafür ausgesprochen, erst einmal bis zum 14.6. noch keine Messen in der Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund zu feiern. Nicht aus mangelnder Wertschätzung für die Eucharistie, sondern gerade weil sie uns so wertvoll ist.

Es ist zu respektieren, wenn an anderen Orten anders entschieden wird. Wir müssen unseren Weg als einzelne und als Gemeinde finden. Ich bin dankbar für die sehr ernsthafte Diskussion im Pfarrgemeinderat und halte die momentane Entscheidung, der auch PV Vlad als Pfarradministrator gefolgt ist, für gut. Am 12. Mai beraten Pfarrgemeinderat und Pastoralteam, um zu überlegen, wie es weiter geht.

Die ersten Wort-Gottes-Feiern in Schimborn wurden von vielen Teilnehmenden als angemessene Form wahrgenommen. Auch dort ist der Abstand zwischen den Besucher*innen nicht schön, aber gemeinsames Hören des Wortes verbindet. Hören geht mit Abstand, gemeinsames Mahl kaum.

Wichtig ist mir, dass wir wöchentlich draußen vor dem Pflegeheim in Mömbris eine Andacht feiern. Die Bewohner*innen nehmen an den Fenstern teil. Diese Andacht ist wegen der Vorgaben des Gesundheitsamtes nicht öffentlich und steht daher nicht in der Gottesdienstordnung.

In den nächsten Monaten mag es sinnvoll sein, mehr draußen miteinander Andachten zu feiern. Die Ortsausschüsse sind eingeladen, sich mit dieser Frage zu befassen und, falls sie sich dafür entscheiden, an geeigneten Orten entsprechend zu planen.

Jeder möge gerade auch im Hinblick auf die Gottesdienstteilnahme nur das Tun, was er/sie tatsächlich für sich verantworten möchte.

Weiterhin wird Pfarrvikar Vlad sonntags die Eucharistie für die Pfarreiengemeinschaft feiern. Intentionen können in den Pfarrbüros bestellt werden. Um 10.30 Uhr läuten die Glocken und laden zu einem gemeinsamen Vaterunser.

Die Gottesdienstordnung ab dem 15. Juni finden Sie auf der Homepage www.pg-mittlerer-kahlgrund.de und im Bürgerblatt des Marktes Mömbris.

Stefanie Krömker, Pastoralreferentin

GEMEINSAM UNTERWEGS



So 31.05.	PFINGSTEN Apg 2, 1-11 - 1Kor 12, 3b-7. 12-13 - Joh 20, 19-23
Schimborn	9:00 Wort-Gottes-Feier für die Pfarreiengemeinschaft (Anmeldung im Pfarrbüro 06029 / 1318, bei Bedarf weitere Gottesdienste; Mund- und Nasenschutz Pflicht; eigenes Gotteslob mitbringen, falls vorhanden)
Mo 01.06.	PFINGSTMONTAG Apg 10, 34-35. 42-48a - Eph 4, 1b-6 - Joh 15, 26 - 16, 3. 12-15
Mensenges.	10:00 Andacht an der Hüttenberger Kapelle (Mund- und Nasenschutz empfohlen; eigenes Gotteslob mitbringen, falls vorhanden)
So 07.06.	DREIFALTIGKEITSSONNTAG Ex 34, 4b. 5-6. 8-9 - 2Kor 13, 11-13 - Joh 3, 16-18
Schimborn	10:30 Wort-Gottes-Feier für die Pfarreiengemeinschaft (Anmeldung im Pfarrbüro 06029 / 1318, bei Bedarf weitere Gottesdienste; Mund- und Nasenschutz Pflicht; eigenes Gotteslob mitbringen, falls vorhanden)
Do 11.06.	HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI - FRONLEICHNAM Dtn 8, 2-3. 14b-16a - 1Kor 10, 16-17 - Joh 6, 51-58
Schimborn	10:00 Eucharistische Anbetung (Anmeldung im Pfarrbüro 06029 / 1318, Mund- und Nasenschutz Pflicht; eigenes Gotteslob mitbringen, falls vorhanden)
So 14.06.	11. SONNTAG IM JAHRESKREIS Ex 19, 2-6a - Röm 5, 6-11 - Mt 9, 36 - 10, 8
Schimborn	10:30 Wort-Gottes-Feier für die Pfarreiengemeinschaft (Anmeldung im Pfarrbüro 06029 / 1318, bei Bedarf weitere Gottesdienste; Mund- und Nasenschutz Pflicht; eigenes Gotteslob mitbringen, falls vorhanden)
Schimborn	18:00 „Zeit für uns“ - Familienseelsorge (Anmeldung im Pfarrbüro 06029 / 1318; Mund- und Nasenschutz Pflicht)

Seelsorgeteam

Pfarradministrator

Pfarrvikar

Mihai Vlad
Tel. 06029/1318
mihai.vlad@bistum-wuerzburg.de

Pastoralreferentin

Stefanie Krömker
Tel. 06029/99 41 21
stefanie.kroemker@bistum-wuerzburg.de

Pastoralreferentin

Katja Roth
Tel. 06024/6363829
katja.roth@bistum-wuerzburg.de

mitarbeitender Priester

Abbé Matthieu Ilunga Kalala
Tel. 06024/3069130
matthieu.kalala@bistum-wuerzburg.de

Pastoralassistent Lukas Greubel

Mobil: 0176 / 80 06 20 01
lukas.greubel@bistum-wuerzburg.de

Diakon Reinhold Glaser

Tel. 06029/8603
reinhold.glaser@bistum-wuerzburg.de

Diakon Michael Friebe

Tel. 06029/5704
michael.friebe@bistum-wuerzburg.de



v.links:
Reinhold Glaser
Stefanie Krömker
Abbé Matthieu
Katja Roth
Lukas Greubel
Mihai Vlad
Michael Friebe

Verwaltung + Pfarrbüro

**Pfarrbüro Mömbris telefonisch i. d. R.
Mo 9-17 h, Di-Do. 9 - 16 h + Fr 9 - 13 h
erreichbar!**

Pfarreiengemeinschafts-Pfarrbüro (für alle Anliegen und alle Orte)

Daniela Stenger
Bahnhofstr. 5, 63776 Mömbris
Tel. 06029/1318
pg.mittlerer-kahlgrund@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten:

Mo 14:00 bis 17:00 Uhr
Di - Fr 9:00 bis 13.00 Uhr

**In den Pfarrbüros bitte die aktuellen
Hygiene- und Abstandsregeln einhalten,
Mund- und Nasenschutz tragen.**

**Nachbarschaftshilfe im Markt Mömbris
Handy-Nr. 0160-7092206
nachbar.moembris@t-online.de**

Verwaltungsleiter:

Roland Gerhart
Bahnhofstr. 5 - 63776 Mömbris
Tel. 06029/994122
roland.gerhart@bistum-wuerzburg.de

Büro Schimborn:

Silke Deller, Kapellenweg 18,
63776 Schimborn - Tel. 06029/1480
geöffnet: Mi 10.30 bis 12.00 Uhr
Do 10:00 bis 12:00 Uhr

Büro Gunzenbach:

Silke Deller - Hofackerstr. 21
63776 Gunzenbach, Tel. 06029/1332
geöffnet: Di + Fr 10:00 bis 12:00 Uhr

Pfarrbüro geschlossen:
im Juni keine Schließtage



**Immer erreichbar: Seelsorgehandy 0160 / 91742089
(für Krankensalbung, Sterbebett, persönliche Krise)**